

- 2 "Sît er giht ich sî sîn himelrîche,
 sô habe ich in zuo gote mir erkorn,
 daz er niemer fuoz von mir entwîche.
 herre got, lâ dirz niht wesen zorn.
 5 erst mir in den ougen niht ein dorn,
 der mir hie ze frôiden ist geborn.
 kumt er mir niht wider, mîn spilnde frôide ist gar
 verlorn".

XL

NEIDHART

Ine gesach die heide

R 15,1 C 146 e 21,1 f 16,1

- 1 Ine gesach die heide
 nie baz gestalt,
 in liechter ougenweide
 den grünen walt:
 5 bî den beiden kiese wir den meien.
 ir mägde, ir sult iuch zweien,
 gein dirre liechten sumerzît in hôhem muote reien.

R 15,2 C 147 e 21,2 f 16,2

- 2 Lop von mangan zungen
 der meie hât.
 die bluomen sint entsprungen
 an manger stat,
 5 dâ man ê deheine kunde vinden,
 geloubet stât diu linde:
 dâ hebt sich, als ich hân vernomen, ein tanz von
 höfschen kinden.

- 2 Wenn er schon sagt, ich sei sein Himmelreich,
 dann habe ich ihn zum Gott erwählt,
 damit er sich niemals einen Schritt von mir entferne.
 Herr Gott, zürne nicht darüber.
 5 Er ist mir über die Maßen lieb,
 der mir hier zur Freude geboren wurde.
 Wenn er mir nicht zurückkehrt, ist meine strahlende
 Freude vollkommen dahin.

XL

NEIDHART

Ich sah die Heide

- 1 Ich sah die Heide
 niemals schöner
 und in so glänzender Pracht
 den grünen Wald:
 5 an beidem erkennen wir den Mai.
 Ihr Mädchen, ihr sollt Paare bilden
 und in dieser strahlenden Sommerzeit fröhlich den
 Reigen tanzen.

- 2 In vielen Sprachen
 wird der Mai gelobt.
 Die Blumen sprießen
 mancherorts,
 5 wo man vorher keine finden konnte,
 in neuem Laub steht die Linde:
 Dort beginnt, wie ich höre, ein Tanz von höfischen
 Mädchen.

- 3 Die sint sorgen âne
und vröuden rîch.
ir mägde wolgetâne
und minneclîch,
5 zieret iuch, daz iu die Beier danken,
die Swâbe und die Vranken!
ir brîset iuwer hemde wîz mit sîden wol zen lanken!

- 4 "Gein wem solt ich mich zâfen?"
sô redete ein maget.
"die tumben sint entslâfen;
ich bin verzaget.
5 vreude und êre ist al der werlde unmaere.
die man sint wandelbaere;
deheiner wirbet umbe ein wîp, der er getiuwert
waere."

- 5 "Die rede soltû behalten",
sprach ir gespil.
"mit vröiden sul wir alten:
der man ist vil,
5 die noch gerne dienen guoten wîben.
lât solhe rede belîben!
ez wirbet einer umbe mich, der trûren kan vertriben."

- 6 "Den soltû mir zeigen,
wier mir behage.
der gürtel sî dîn eigen,
den umbe ich trage!
5 sage mir sînen namen, der dich minne
sô tougenlîcher sinne!
mir ist getroumet hînt von dir, dîn muot der stê vor
hinne."

- 3 Die sind ohne Sorgen
und voller Freude.
Ihr hübschen,
reizenden Mädchen,
5 schmücket euch, damit euch die Bayern danken
und die Schwaben und die Franken! [Hüften!
Schnürt eure weißen Röcke schön mit Seide an den

- 4 "Für wen sollte ich mich herausputzen?"
sagte ein Mädchen.
"Die dummen Männer schlafen ja;
ich bin entmutigt.
5 Freude und Ehre sind allen Leuten gleichgültig.
Die Männer sind nicht treu;
keiner wirbt um eine Frau, durch die er seinen Wert
erhöhen würde."

- 5 "So darfst du nicht reden",
antwortete ihre Freundin.
"Mit Freude werden unsere Tage dahingehen:
Es gibt noch viele Männer,
5 die danach streben, vortrefflichen Frauen zu dienen.
Hör auf mit solchen Reden!
Es wirbt einer um mich, der Trübsinn vertreiben kann!"

- 6 "Den zeige mir, damit ich sehe,
ob er mir gefällt.
Ich schenke dir den Gürtel,
den ich trage:
5 Sage mir seinen Namen, der dich
so im Geheimen liebt!
Mir träumte heute nacht von dir, daß es dich von hier
fortzieht."

- 7 "Den si alle nennent
von Riuwental
und sînen sanc erkennent
wol über al,
5 derst mir holt. mit guote ich im des lône:
durch sînen willen schöne
sô wil ich brîsen mînen lip. wol dan, man liutet nône!"

XLI

NEIDHART

Der meie der ist rîche

- 1 "Der meie der ist rîche:
er fûeret sicherliche
den walt an sîner hende.
der ist nu niuwes loubes vol: der winter hât ein ende.

C 222 c 55,1

- 2 Ich frôu mich gegen der heide
ir liechten ougenweide,
diu uns beginnet nâhen",
sô sprach ein wolgetâniu maget; "die wil ich schöne
enpfâhen.

C 223 c 55,2

- 3 Muoter, lâz ez ân melde!
jâ wil ich komen ze velde
und wil den reien springen;
jâ ist es lanc, daz ich diu kint niht niuwes hôrte
singen."

C 224 c 55,3

- 7 "Den alle Reuental
nennen
und dessen Sang sie wohl
überall kennen,
5 der ist mir ergeben. Mit Gutem lohne ich es ihm:
Ihm zuliebe will ich mich
schön schnüren. Auf denn, schon läutet es zu Mittag!"

XLI

NEIDHART

Der Mai hat Macht und Reichtum

- 1 "Der Mai hat Macht und Reichtum,
er fûhrt gewiß
den Wald in seinem Gefolge.
Der steht nun voll in neuem Laub. Der Winter hat ein
Ende.
- 2 Ich freu mich auf die Wiese
und den strahlenden Anblick,
den sie uns bald bieten wird",
sagte ein hübsches Mädchen. "Die will ich freundlich
empfangen.
- 3 Mutter, mach kein Aufheben davon,
ich will ins Freie
und den Reigen tanzen,
es ist schon lange her, daß ich die Mädchen etwas Neues
singen hörte."

- 4 "Neinâ, tochter, keine!
ich hân dich alterseine
gezogen an mînen brüsten:
nu tuo ez durch den willen mîn, lâz dich dër man niht
lûsten."

- 5 "Den ich iu wil nennen,
den muget ir wol erkennen.
ze dem sô wil ich gâhen.
er ist genant von Riuwental: den wil ich umbevâhen."

- 6 Ez gruonet an den esten,
daz alles möhten bresten
die boume zuo den erden.
nu wizzet, liebiu muoter mîn, ich belge den knaben
werden."

- 7 Liebiu muoter hêre,
nâch mir sô klaget er sêre.
sol ich im des niht danken?
er giht, daz ich diu schoenest sî von Beiern unz in
Vranken."

- 4 "Nein, Tochter, und nochmals nein!
Ich hab dich ganz allein
an meinem Busen aufgezogen.
Nun laß es um meiner willen, sei nicht hinter den
Männern her."

- 5 "Den ich Euch nennen will,
den müßtet Ihr eigentlich kennen,
zu ihm will ich eilen.
Man nennt ihn 'von Reuental', den will ich umarmen."

- 6 Es grünt an den Ästen,
so daß die Bäume fast
unter ihrer Last zu Boden sinken.
Wißt, meine liebe Mutter, daß ich den vornehmen
Junker erzürnen kann."

- 7 Liebe, verehrte Mutter,
er vergeht doch vor Leid nach mir.
Soll ich ihm nicht dafür danken?
Er behauptet, ich sei die Schönste von Bayern bis nach
Franken."